

Predigt zur Konfirmation am Sonntag Misericordias Domini, dem 18. April in Erdmannsdorf und am 25. April in Hohenfichte

Kämpfe den guten Kampf des Glaubens; ergreife das ewige Leben, wozu du berufen bist und bekannt hast das gute Bekenntnis vor vielen Zeugen. Ich gebiete dir vor Gott, der alle Dinge lebendig macht, und vor Christus Jesus, der unter Pontius Pilatus bezeugt hat das gute Bekenntnis, dass du das Gebot unbefleckt, untadelig haltest bis zur Erscheinung unseres Herrn Jesus Christus, welche uns zeigen wird zu seiner Zeit der Selige und allein Gewaltige, der König aller Könige und Herr aller Herren, der allein Unsterblichkeit hat, der das wohnt in einem Licht, zu dem niemand kommen kann, dein kein Mensch gesehen hat noch sehen kann. Dem sei Ehre und Macht und ewige Macht! Amen.

1. Timotheus 6, 12-16

Liebe ...,

ich soll euch schöne Grüße sagen – von einem Bekannten, einem gemeinsamen Bekannten. Zugegeben, ich kenne ihn schon ein bisschen länger als ihr, aber ich bin ja auch älter. Aber er kennt euch ziemlich gut, und darum ja auch soll ich von ihm grüßen. Und ich soll euch sagen, dass ihm das ausgesprochen wichtig ist, euch zu kennen. Und er würde sich freuen, wenn euch das genau so wichtig ist.

Ich rede von unserem gemeinsamen Bekannten Jesus. Und es stimmt schon: Eine Predigt ist ja so was wie ein Gruß von ihm. Heute grüßt er euch beide besonders und ganz persönlich.

Er erinnert euch daran, wie gut ihr ihm bekannt seid, wie gut er euch kennt. Von Klein auf. Schon bevor ihr geboren wart, hat er euch gekannt. Von Anfang an wusste er, wer ihr seid, wie ihr seid, was aus euch mal werden würde.

Als ihr getauft wurdet, da hat er euch versprochen: „Ich bin bei dir, ich bin für dich da, immer, jeden Tag. Ich bin dein guter Freund an deiner Seite. Auf mich kannst du dich verlassen.“

Nun seid ihr ein Stück größer geworden, älter, seid dabei erwachsen zu werden. Ihr hattet Gelegenheit diesen Jesus auch etwas kennenzulernen. Nicht nur ihr seid ihm bekannt. Er ist euch bekannt. Bekannt geworden durch Eltern und Großeltern, die euch von ihm erzählt haben, die mit euch zu ihm gebetet haben. Bekannt geworden auch durch die Gemeinde, durch Jungschar/Christenlehre und Konfirmandenzeit. Ihr wisst etwas über seine Geschichte, was er gesagt hat, was er getan hat. Ihr wisst, dass er zu leiden hatte und einen grausamen Tod gestorben ist. Ihr wisst, dass er auferstanden ist und lebt. Er ist kein Mensch wie jeder andere, er ist Gott. An einzelnen Stellen, in bestimmten Momenten habt ihr es schon gemerkt, dass er wirklich da ist, als guter Freund an eurer Seite. Ihr wisst, wie ihr mit ihm reden könnt. Er ist ein Teil eures Lebens geworden.

Heute zu eurer Konfirmation antwortet ihr auf sein Versprechen von damals, von der Taufe. Ihr sagt JA: „Ja, es ist gut, dass du mich kennst und für mich da bist. Ich will mit dir als meinem Herrn und Bruder leben. Ich will zu der Gemeinschaft der Leute gehören, die dich kennen.“

Heute wird aus eurer Bekanntschaft mit Jesus euer Bekenntnis zu Jesus. Er hat sich schon lange zu euch bekannt. Nun bekennet ihr euch zu ihm.

Im Moment wird euch dieses Bekenntnis nicht schwer fallen. Es kostet nicht viel. Die Verpflichtungen, die ihr als Christ eingeht, sind auf den ersten Blick nicht groß: Christ bleiben. Weiter zur Gemeinde gehören. Später mal ein paar Euro Kirchensteuer bezahlen.

Auf den zweiten Blick sind sie vielleicht doch größer: Zu Jesus stehen und zu ihm halten, auch dann, wenn es unbequem wird. Vielleicht habt ihr es sogar schon mal erlebt, dass Christsein unangenehm wurde, dass jemand sich darüber lustig gemacht hat, dass ihr zur Kirche geht, zum Konfi, zur JG, dass ihr an etwas glaubt, was man nicht sehen und nicht beweisen kann. Eigentlich nur ein Klacks, und schon wird es unangenehm und schwierig, sich zu Jesus zu bekennen.

Wir Älteren können uns an Zeiten erinnern, da konnte das richtig unbequem werden. Ich habe ja bei der Rüstzeit mal ein bisschen was von mir erzählt ... Vielleicht kennen eure Eltern ja noch ähnliche Geschichten. – Damals haben manche gesagt: „Wenn ich Nachteile davon habe, Christ zu sein, dann lasse ich das eben sein.“ Das ist mit ein Grund, warum es in unserer Gegend nicht mehr so sehr viele Christen gibt. Denen war es irgendwann zu unbequem. Sie haben ihre Kinder lieber nicht mehr zur Christenlehre und zur Konfirmation geschickt, damit sie keine Nachteile im Beruf hatten. Andere haben gesagt: „Wir bleiben dabei, wir bleiben bei Jesus, auch wenn wir nicht alles erreichen können, was vielleicht ohne ihn möglich wäre. Wir stehen zu ihm, wir verraten ihn nicht. Das haben wir schließlich versprochen, als wir uns zu ihm bekannt haben.“

Mag sein, ihr sagt euch: „Was redet der da von der schlechten alten Zeit!“ – Ich bin mir nicht so sicher, ob nicht auch auf euch vielleicht wieder schlechte Zeiten zukommen. Zeiten, in denen es etwas kostet, sich zu Jesus zu bekennen. Und ich möchte, dass ihr dann fest zu ihm stehen könnt.

Auf jeden Fall ist die jetzige Zeit von großer Gleichgültigkeit gegenüber dem Glauben geprägt. Und auch das ist gefährlich. Wir werden auch schnell gleichgültig. Es macht scheinbar keinen großen Unterschied, ob ich als Christ lebe oder nicht. Und dann habe ich sehr leicht meinen Herrn und Gott vergessen. Er ist mir gar kein guter Bekannter mehr. Und wenn es drauf ankommt, dann scheint er mir ganz weit weg zu sein.

Sich zu Jesus zu bekennen, kann etwas kosten. Jesus jedenfalls hat sich zu euch bekannt. Und das hat ihn sehr viel gekostet. In unserem Konfirmationspredigttext erinnert Paulus seinen jungen Mitarbeiter Timotheus an dessen „Konfirmation“: *Du hast das gute Bekenntnis vor vielen Zeugen bekannt.* – Also das, was ihr heute tut. Und er erinnert Timotheus daran, dass Jesus sein gutes Bekenntnis vor Pontius Pilatus bekannt hat. Ihr wisst, was das heißt: Dieses Bekenntnis hat ihm das Todesurteil eingebracht. Jesus Christus hat es sich das Leben kosten lassen, sein Bekenntnis zu uns. Ja es ging dabei auch

um uns, um euch, um mich, um uns alle: „Ich stehe zu den Menschen, die mich brauchen, koste es, was es wolle. Ich gehe für euch auch in den Tod. Aber ich lasse euch nicht allein. Ich stehe zu euch.“

Und nun sagt Jesus euch: „Bitte steht ihr auch zu mir! Haltet am Glauben fest! Auch wenn es schwierig wird, auch wenn es weh tun sollte.“

Das sind die Grußworte, die ich euch von Jesus sagen soll. Die klingen ein bisschen ernst. Aber Konfirmation ist auch ein bisschen ein ernstes Fest. Ihr seid ja dabei, erwachsen zu werden. Ihr seid ja dabei, selber Verantwortung für euer Leben zu übernehmen. Und dazu gehört auch die Verantwortung für euren Glauben. Nicht mehr eure Eltern und Paten, nicht der Pfarrer und der Kirchenvorstand sind für euren Glauben verantwortlich. Nein, ihr selber sprecht für euch das gute Bekenntnis des Glaubens. Das ist eine ernste Angelegenheit.

Aber wie gut, dass ihr damit eben doch nicht allein da steht! Wir glauben ja auch, wir wollen ja mit euch gemeinsam den Weg des Glaubens weiter gehen. Und Jesus selber, unser Herr: Er hat sich zu euch bekannt. Und dazu steht er. Und er will allezeit euer bester Bekannter sein und bleiben.

Er lässt euch heute nicht nur grüßen. Er segnet euch. Amen.